

## **Auf/Ab/Grund**

### **Mein Los**

Leider nicht gewonnen,  
lese ich auf meinem Los.  
Was habe ich falsch gemacht?  
Was bloß?

Warum schwappt Wasser auf mein Floß?  
Warum macht Salz meine Waden rot?

Dumm gelaufen,  
lacht mein Los.

Zu spät zum Taufen.  
Zu schwach zum Bauen.  
Zu rau zum Staunen.

Ich stürze kopflos in den Sand.

### **Samenlesen**

Woher weiß die Sonne, was du wirst, kleiner Same?  
Birgst schon die ganze Himmelsgabe.  
Fragst die Erde, wer du bist.  
Sie weiß es nicht, doch sie nährt dich.  
Fragst das Wasser, wer du bist.  
Es weiß es nicht, doch es gießt dich.

SGR1

Der Schlaf bricht deine Schale in tausend Stücke.

Du rückst zum Licht,  
zeigst gewachsen dein Gesicht.

Die Sonne küsst dich.

Du schmeckst nach Gelb.

Die Sonne spürt dich.

In deiner Mitte, ein Bett.

Die Sonne schaukelt dich.

Um deinen Korb, ein Geflecht.

Die Sonne stupst dich.

Du duftest

wie sie.

Die Sonne lacht

wie du.

## **Schneiden**

Wut kann nicht schreiben.

Sie schneidet die Worte stumpf.

Ihr Rumpf aus plattem Hass

macht die Tinte nass.

Besser ein Messer aus Wasser.

Es schabt blind.

Man patzt nicht.

Mit einem Stich ist's Papier gerichtet.

Tiger gesichtet.

Streifen gestriegelt.

Schlieren versiegen.

SGR1

### **Angstanker**

Die Angst als Anker.  
Wenn du wankst,  
zieht die Zunge zart an deiner Wange.  
Die Wanne zischt.  
Dein Zauder lischt.  
Das schaumgetankt' Gesicht  
dreht sich.  
In deiner Hand  
die Wasserlampe weht.

### **Kirmes**

Zu Weihnachten haben die Puppenspieler Kirmes.  
Keine Kinder necken.  
Elternlos im Kabinett  
selbst erschreckt.  
Der Spiegel ist nicht zum Spielen da.  
Irrgarten im Winter voller fremder Fratzen.  
Gefallen mimen.  
Hingefallen.  
Einsames Klatschen.  
Aus dem Leierkasten  
kaltes Lachen.

### **Scherben**

Du willst hinter den Spiegel blicken und siehst nur Fratzen.

SGR1

Augenscherben starren dich an.

Ihre Schergen wanken.

Kanten fallen.

Auf dich

sticht Acht.

### **Stalaktiten**

Ich träumte von bissigen Stalaktiten, von riesigen Stoßzähnen, von gefräßiges  
Karotten.

Sie baumelten über meinem Haupt und winkten mir. Wollten sie mich speisen?

Mir ward flau, verwirrt von der Irrfahrt über den Klirrsee. Er spiegelte eisklar meine  
klimpernden Zähne.

Ich war hungrig und schnappte nach oben. Kalte Luft zischte durch meine Zähne.

Sonst nichts.

Enttäuscht ließ ich meinen Kopf hängen, erschrak:

Der See bewegte mich!

Mein Mund verzog sich zu einem hallendem Moloch. Seine langen schwarze

Lippen klappten jäh zu.

“Die Zähne!”, entschwand es mir.

Es war zu spät.

Vor lauter Gier knirschte das ganze Gebiss im Klavier.

Über mir klingelte fein ein Spiel aus Elfenbein.

### **Vom Leben getragen**

Ich bin vom Leben getragen.

Fliege auf einem Seidentuch über die Wiese.

Meinen Kranz im Haar.

SGR1

Die Blumen spiegeln sich warm  
in der Brise,  
sprießen meine Glieder kribbeln.  
Ich spüre den göttlichen Saft.  
Ich lande sanft.  
Entspanne auf meiner Wange.  
Die Sonne wiegt mich.  
Ich streichle das Gras.

### **Am Spiegelgrund**

Am Spiegelgrund grundeln jetzt die Irren.  
Die Hirne der Kinder wirren in den Kastanienbäumen.  
Spaziergänger treten auf knisternde Blätter.  
Die Idylle sezieren.  
Die Irren wissen.  
In der Wiese stecken die Spritzen.

### **Am Steg**

Jeden Morgen packst Du deine Angst sorgfältig in Butterpapier und gehst zum  
Steg. Der Tau setzt sich um deine Augen. Du kneifst kurz.  
Es ist kühl.  
Die Sonne hat sich wohligh im Nebel eingewickelt. Du blickst sie nicht an.  
Du stapfst wacker durch den moosigen Halmenweg. Disteln hüpfen dir vors  
Gesicht. Du streichst sie fort.  
Der Weg wird Wald, die Schwaden schwer. Du tastest nach deiner Angst. Sie ist  
dicht.  
Es wird licht. Der schwarze See grüßt dich freundlich. In seinem Spiegel weht eine

SGR1

Wildrose.

Der Steg schaukelt.

Du willst hinauf.

Setzt dich.

Die Angst bei dir.

Sie wankt in deiner Tasche.

Du greifst nach ihr.

Sie entgleitet dir.

Du willst aufstehen.

Deine Hände voll.

Das Holz rutscht.

Du drückst.

Kein Stütz.

Du rückst.

Rufst die Angst zurück.

Sie ist gestürzt.

Du schreist.

Sie schreit zurück.

Du wirfst dein Geschütz schützend vor sie und schmierst ihr ein Brot.

Der Steg senkt seinen Blick im Morgenrot.